

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnord-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 77.

Samstag, den 6. Juli 1889.

6. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Revier Wildbad. Wegsperre.

Das linksseitige Klein-Enzthalsträßchen vom Enzthof bis zur Ausmündung der Hefelsteig ist vom 15. Juli bis 1. September gesperrt.



Die Freiwillige Feuerwehrgesellschaft braucht zur Vervollständigung ihrer Ausrüstung:

184 Dienstströcke,  
140 Messing-Helme,  
20 Steigergurten,

130 sog. Sprizengurten mit Messing-Schloß.

Hiesige Geschäftsleute wollen Offerte zur Lieferung mit Qualitätsmuster des Stoffes bis Samstag den 13. Juli 1889

bei dem Schriftführer Herr Carl B a n n e r auf dem Rathaus abgeben.

Die Preise sind pr. Stück und verschlossen mit der Ueberschrift „Lieferungs-Offert für Feuerwehrgesellschaft“ beizuschließen.

Wildbad den 5. Juli 1889.

Für den Verwaltungsrat:  
der Commandant  
Fr. Kometsch.

### 3000 Mark

finden bis 4. Oktober d. J. (auch in kleineren Posten) zu 4 1/2% ausleihen.

Stiftungspflege.

### Stelle sucht

ein Mädchen den Tag über hier zur Pflege eines Kindes oder einer Dame.

Näheres zu erfragen bei

Glaaser Rothfuß neben dem Adler.

### Ein Logis

mit 2 Zimmer, Küche, Wasserleitung, Keller und Bühne hat bis 1. Okt. oder Martini zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

### Neue Erbsen

„ Linsen

„ Bohnen

empfehlen

Fr. Keim.

## Freiwillige Feuerwehrgesellschaft Wildbad.

Nächsten Sonntag den 7. Juli d. J.

Vormittags 8 Uhr



findet im Rathausaal eine

### Kompagnie-Versammlung

statt.

Tagesordnung: Beratung der Statuten.

Den 5. Juli 1889.

Commandant: Fr. Kometsch.



Wildbad.

### Wegen Wegzug

## Vollständiger Ausverkauf

### zu Fabrikpreisen

bei **G. Geiger**, Tuchgeschäft.

## Handarbeiten jeder Art

als:

Sticken, Stielstichzeichnen (Namennähen) u. Weißnähen, auch aufzeichnen von einfachen Namen od. Monogramm u. s. w. (auf weiß od. farbigem Grund) sowie Maschinennähen wird angenommen in der Frauenarbeitschule (Realschulgebäude.)

Wildbad.

## Dr. med. Hiller,

homöopath. u. prakt. Arzt aus Pforzheim  
hält während der Badsaison

jeden Dienstag nachmittags von 3 bis 5 Uhr  
Sprechstunde im Gasthaus z. goldenen Stern  
(Hinterhaus) parterre.

Man sucht  
Zeitschriften mitzulesen.  
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Jeden Tag  
von morgens 9 Uhr an frisch



bei Bäcker Schmid  
80 Hauptstraße 80.

Wien. Bitte, lesen Sie! Wien.  
Sensationelles aus der Wiener Jubiläums-Ausstellung.  
Mech. Buttermaschine Patent „Rapid“  
mittelst welcher in circa 5 Minuten Butter erzeugt wird.

Diese neueste Erfindung, geprüft von Fachmännern, als unübertroffen anerkannt, sogar zur Bereitung von Chaudau, Eier-Schnee, Schlag-Obers, Eier-Punsch geeignet, ist unentbehrlich für jedes bürgerliche Haus, da für wenige Kreuzer Rahm genügen, in einigen Minuten frische, reine, gesunde Butter zu machen, wodurch der Kauf von im Handel vorkommender alter oder gefälschter Butter behoben ist.

Die patentierte Buttermaschine hat 2 Räder, die mit dem Schwunggriff verbunden sind und den inneren Mechanismus, bestehend aus 4 Flügeln, treiben. — Die Preise dieser Maschinen sind mit:

Rauminhalt	1/2	2	5	10	25	50	Liter
Preis	4	6	9	15	30	50	Mark.

**NUR MARK 7.— KOSTET**

die seit August 1888 erfundene

**PATENT-HAND-NÄHMASCHINE**



samt Zugehör und näht diese Maschine Alles schön, gut u. regelmäßig, v. der feinsten Seide bis zum dicksten Stoffe; sie ist so leicht und einfach zu handhaben, dass jedes Kind damit nähen kann. Diese Nähmaschine ist ausserdem so schön ausgestattet,

dass sie nicht nur für jedes Zimmer, sondern sogar für jeden Salon eine Zierde ist, und sollte solch' eine Maschine in keinem Haushalte fehlen. Obige Gegenstände sind gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages zu beziehen;

Central-Depôt der neu erfundenen Butter- und Nähmaschinen

Weiss, Wien, I. Seilergasse 7.

Die Preise verstehen sich emballage- u. portofrei ganz Deutschland. 17

**Zu vermieten:**

ein Piano  
bei Fr. Maier, Hauptstr. 88.

**Rauchtabake,**

Grob- und Feinschnitt,

sowie Rauchtobak

empfiehlt

Christ. Pian.

**Königl. Kurtheater**

Donntag den 7. Juli 1889

**Rosenkranz & Guldenstern**

Lustspiel in 4 Akten von Michael Klapp.

Stuttgart.

## Restaurations-Empfehlung.

Meinen Freunden und Bekannten von Wildbad und Umgebung mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß sich meine Wirtschaft nunmehr

**Kronprinz-Strasse Nr. 1**

(nächt der Friedrichstraße)

befindet und empfehle ich außer meinen bekannt reinen Weinen und guter Küche ein vorzügliches

**helles u. dunkles Lagerbier der „Brauereiges. Stuttgart.“**

Achtungsvollst

**Friedrich Müller,**

nebst Frau Wilhelmine Müller geb. Lutz,  
früher Kronprinzstraße 13.

## Gänzlicher Ausverkauf

in

**Kinderkleidchen** in Wollen und Tricot von 2 Mk. an, **Strümpfe, Socken, Längen, Hosen, Röcke, Unterleibchen, Schürzen, Kopfhüllen, Tricot-Zaillen, Tricot-Jäckchen, Herren- und Kinder-Kragen, Satin-Blousen, Mäuschen, Handschuhe, Woll- u. Baumwoll-Waren,** um damit zu räumen, Alles zu herabgesetzten Preisen.

**Rosine Krauss Wtw.**

Bei Beginn der Saison, erlaube ich mir auf mein gut sortiertes Lager in

**Glas, Porzellan, Steingut, Steinwaren und feuerfestes Kochgeschirr**

aufmerksam zu machen, und empfehle solches bei Bedarf, mit der Bemerkung, dass es mir durch direkten Einkauf bei den Fabriken möglich geworden, billige Preise zu stellen.

**Carl Aberle sen.**

Wildbad.

## Große Auswahl



von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Herrenzugstiefeln halte stets auf Lager.

Herrenrohrstiefel, Frauenzugstiefel Knopfstiefel, Mädchenstiefel, zum Knöpfen und

Schnüren, Knabenstulpenstiefel, Kinderstiefel, sowie alle Sorten Schuhe in Leder wie in Winterwaren.

**Ritt-Creme, Leder-Appretur, Lederbaselin**

zu sehr billigen Preisen empfiehlt

**Wilhelm Treiber, Schuhmacher**  
hinter dem Hotel Klumpp.

## Neueste Sammlung der schönsten Volkslieder

**Couplets, Schnadahüpfeln und Schelmen-Lieder**  
mit vielen Illustrationen

sind zu haben per Stück 10 S in der Buchdruckerei ds. Blts.

## N u n d s c h a u.

Stuttgart, 4. Juli. Nach all den rauschenden Festen, die aber auch mit Aufregungen und Anstrengungen der mannigfachen Art verbunden waren, reisten heute vormittag 9 Uhr mittels Sonderzugs *ZZ MM* der König und die Königin nach Friedrichshafen, um im Anblick der imposanten Alpenwelt an den reizenden Gestaden des Schwäbischen Meeres den Sommer in Ruhe zu verbringen. Zugleich mit den Majestäten sind auch die beiden Töchterchen der Frau Herzogin Vera nach Friedrichshafen abgereist; J. Kais. Hoheit soll dem Vernehmen nach Ausgange der Woche ebenfalls am K. Hoflager in Friedrichshafen eintreffen. In der Begleitung der allerhöchsten Herrschaften sind mitgereist: die Staatsdame Baronin v. Massenbach, die Hofdame Fräulein von Krusenstern, der Kabinettschef Geheimrat Dr. v. Griesinger, der Generaladjutant Generalleutnant v. Molsberg, der Erste Stallmeister Graf v. Gronsfeld, der K. Rifemarschall Freiherr v. Brüsselle, der Geheime Hofrat v. Jackson und die Kgl. Flügeladjutanten Graf v. Scheler und Freiherr v. Reischach. Der K. Sonderzug nimmt seinen Weg über Ulm, wo er mit dem Geläute des Münsters empfangen werden soll, und trifft heute mittag 1 Uhr 15 Minuten in Friedrichshafen ein.

— S. M. der König ließ dem Königl. Musikdirektor Schlay für Widmung seines Jubiläumsfest-Warctes einen silbernen Tackstock und eine goldene Kette als Geschenk und Anerkennung überreichen.

Ludwigsburg, 3. Juli. Seine Hoheit der Herzog von Teck hat heute Marienwahl wiederum verlossen und sich nach England zurückbegeben.

Aus dem Oberamt Neuenbürg, 30. Juni. Heute feierten Schultzeiß Kircher von Rothenhof und seine Frau das Fest der goldenen Hochzeit, ersterer zugleich das Fest seines 40jährigen Amtsjubiläum. Noch selten hat dieses Schwarzwaldedorf ein solches Freudenfest gefeiert. Kein Haus war ohne Tannenzweige und Blumenschmuck und beinahe sämtliche Häuser hatten festgelegt. S. M. der König zeichnete den Jubilar durch die Erinnerungsmetalle an das 25jährige Regierungsjubiläum aus. Beim Festessen priesen Oberamtmann Hofmann durch eine Ansprache und Kameralverwalter Böflund in einem sinnigen Gedicht die Verdienste des Jubilars. In weiteren zahlreichen Reden wurde des Jubelpaares gedacht. Zum Gelingen des Festes trug der Gesangsverein von Neusohr wesentlich bei. Der Gemeinderat beschenkte das Paar reichlich und die Gemeinde selbst durch eine sehr wertvolle Gabe.

Heidenheim, 2. Juli. Gestern nacht bekamen, wie dem Schw. B. geschrieben wird, auf dem Heimweg 2 Feuerkämpfer mit einander Streit. Einer derselben, Maurer Müller, erhielt von seinem Kameraden 8 Stiche, wovon 2 sogar durch den Feuerwehrrhelm gingen. Der Thäter erhielt von einem dritten Kameraden, der sah, daß Müller umfiel, mit einem Beile einen Hieb, so daß auch er niederstürzte. Beide befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Tübingen, 2. Juli. Die T. Chronik meldet: Im letzten halben Jahre wurden hier wiederholt Diebstähle ausgeführt, ohne daß es den Bemühungen unserer Polizei gelungen wäre, die betr. Diebsperson aus-

findig zu machen. Im verfloßenen Monat sind nun wieder ein Diebstahl unter erschwerenden Umständen nächtlicherweile statt, der schließlich die Entdeckung herbeiführte. Auf dem letzten Wochenmarkt bemerkte die Bestohlene selbst ein Kleid, welches ein ihr abhanden gekommenes Kinderkleid trug. Das betr. Kind wurde sofort der Polizei übergeben. Dieselbe veranstaltete alsbald eine Haussuchung bei den Eltern des Kindes, wobei sämtliche in der letzten Zeit gestohlenen Gegenstände aufgegriffen wurden. Als die Diebin stellte sich die Mutter des Mädchens heraus, die sofort in Gewahrsam genommen wurde. Dieselbe ist schon wiederholt wegen Diebstahls bestraft. Am Sonntag früh machte die verhaftete einen Selbstmordversuch, indem sie mit einem Glascherben die Pulsader der linken Hand öffnete. Doch mißlang ihr Vorhaben, insofern daselbe noch rechtzeitig entdeckt wurde, wenn auch ein ziemlicher Blutverlust stattgefunden hat.

— In Michalden wollte abends ein Bauer, der einen Brunnen graben läßt, seinen Arbeiter zum Vesperbrot holen. Derselbe gab auf wiederholtes Zurufen keine Antwort. Der Sohn stieg jetzt in den bereits 60' tiefen Brunnen und fand den Brunnengräber an der Wand lehrend — tot. Er ließ ihn liegen und zog ihn erst an das Tageslicht, als das Gerücht an Ort und Stelle war. Die Ursache des Todes ist ohne Zweifel ein Schlaganfall.

— In Hettlingen bei Samertingen arbeitete eine junge, rüstige Frau auf dem Felde, als ein schweres Gewitter heranzog. Dieselbe suchte unter einer Tanne mit ihrer Dienstmagd Schutz. Der Blitz schlug in den Baum und lötete die Frau, indes das Mädchen am Leben blieb, aber auf einer Seite gelähmt wurde. So wurden beide von heimkehrenden Landleuten aufgefunden.

Vom Bodensee, 3. Juli. Letzten Sonntag abend verunglückte in Romanshorn ein Mann Namens Scheidegger auf dem See. Derselbe fuhr in Begleitung einiger anderen Schiffchen in einer Gondel auf den See hinaus, kehrte aber nicht mit diesen zurück, sondern blieb noch einige Zeit draußen. Montag vormittag wurde nun die von ihm benutzte Gondel, worin sich seine Mütze und Tabakspfeife befanden, führerlos auf den Wellen treibend, aufgefunden.

— Aus Lauf (Bayern) schreibt man der Fr. Ztg.: Anfangs März des heurigen Jahres starb der Häufler Sammer in Pirkha (Niederbayern an den Folgen eines Leidens, das während einer 2 $\frac{1}{2}$ -jährigen unschuldig von ihm erlittenen Gefängnisstrafe aufgetreten war. Der Witwe wurde nun auf die Dauer von 2 Jahren je 300 M. Entschädigung bewilligt und ihr auch für die weiteren Jahre eine Unterstützung in Aussicht gestellt. Die Ausbezahlung der Entschädigung für dieses Jahr wurde ihr bereits angewiesen.

Berlin, 3. Juli. Der Kaiser trifft zur Anwohnung bei den Manövern des sächsischen Armecorps am 5. September zu mehrtägigem Aufenthalt in Dresden ein, wo ein festlicher Empfang geplant ist.

Kiel, 1. Juli. Der Kaiser ist heute Morgen hier eingetroffen, wurde vom Prinzen Heinrich, der Admiralität, dem kommandierenden General und dem Oberpräsidenten empfangen und fuhr den Hafen entlang nach dem Schlosse, überall entusiastisch begrüßt.

Kiel, 1. Juli. Unter dröhnendem Salut fährt der Kaiser soeben auf der Yacht „Hohenzollern“ nach Norwegen.

— Am Freitag morgen sind laut N. N. bei einer Uebung des Eisenbahn-Bataillons bei Oberföring in der Nähe von Münsin der Jar drei Mann ertrunken, Unteroffizier Karius und die Soldaten Müller und Rohmann. Die Verunglückten befanden sich in einem Kahne, der in der starken Strömung umkippte, worauf die drei plötzlich in den Wellen verschwanden. Jede Rettung war unmöglich. Der Kahn wurde eine Strecke unterhalb der Unglücksstelle an das Ufer getrieben.

— Eine Feuersbrunst hat in Lüneburg 35 Häuser eingäschert. Hunderte von Einwohnern sind obdachlos.

— Aus Madrid berichtet man über einen furchtbaren Vorfall folgende Einzelheiten: In der benachbarten Stadt Condado lebte eine aus Eltern, Sohn und Tochter bestehende Familie in schönster Eintracht unter einem Dache. Kürzlich kommt der Sohn etwas später nach Hause, und da die Seinigen sich bereits zur Ruhe begeben, will er sich, um sie nicht aus dem Schlummer zu schrecken, leise zu seinem Lager schleichen. Der Vater war jedoch noch nicht eingeschlafen, und als er jemand so vorsichtig in der Wohnung umhertasten hört, glaubt er, es seien Diebe eingedrungen, bewaffnet sich mit einem Messer und schleicht seinerseits dem vermeintlichen Eindringling entgegen. Wie der Sohn in der gerade stockfinsternen Nacht einen mit einem Messer Bewaffneten auf sich zukommen sieht, glaubt er nicht anders, als daß sich ein Bandit in der elterlichen Wohnung befindet; auch er zieht ein Messer, und in der Dunkelheit entspinnt sich zwischen Vater und Sohn ein schreckliches Ringen, welches damit endet, daß beide schwerverletzt in ihrem Blute schwimmen. Inzwischen sind durch den entstandenen Lärm Mutter und Tochter erwacht und die letztere greift von der Wand ein Gewehr und eilt damit nach dem Zimmer, aus welchem das Kampfgewühl zu ihr gedrungen. Den Vater in Gefahr wissend, will sie eben das Gewehr abdrücken, da erscheint die Mutter mit Licht. „Schieße nicht! Es ist ja dein Bruder!“ ruft sie der Tochter zu und will ihr die Waffe aus den Händen reißen. Da kracht bereits der Schuß und ins Herz getroffen sinkt die Mutter entseelt nieder. Das verzweifelte Mädchen richtete den zweiten Lauf gegen sich selbst, verwundete sich jedoch nur an der rechten Schulter und wurde in das Krankenhaus verbracht, woselbst ihr auf Befehl der Königin-Regentin, welche über den graufigen Vorfall tief erschüttert war, die sorgsamste Pflege zu teil wird. Von den beiden Verwundeten ist der Vater bereits seinen Wunden erlegen.

— Ein schweres Bootunglück, dem das Leben zweier Brüder zum Opfer gefallen, wird aus Stralau-Deeptow den B. N. N. gemeldet. Drei junge Männer im Alter von 22, 24 und 25 Jahren, Söhne einer Berliner Familie, mit der sie sich auf einem Sonntagsausfluge im Sperl befanden, unternahmen von dort aus in einem gemieteten Kahn eine Wasserfahrt. Unterwegs kam man auf die unglückselige Idce, die bei solchen Fahrten in kleinen, kiellosen Kähnen schon so oft Unheil herbeigeführt: die Plätze zu wechseln; das schlanke Fahrzeug schlug

bei diesem Vorhaben um, und alle drei Jungsamen stürzten ins Wasser. Ein Entschensserei vieler Hunderter von Zuschauern erscholl, die den Vorgang mitangesehen, und eine Anzahl von Segel- und Rudeböten, welche sich in der Nähe befanden, eilten der Unglücksstelle zu, um die Rettung zu versuchen. Leider glückte diese indes nur unvollständig, denn nur der älteste der drei Brüder konnte dem Tode des Ertrinkens entzogen werden und fand in einem Segelboote Aufnahme, während man nach den beiden jüngeren Brüdern vergeblich anschaute; dieselben kamen nicht wieder zum Vorschein. Die Verzweiflung der unglücklichen Eltern, welchen der gerettete Sohn die Trauerbotschaft persönlich überbrachte, war unbeschreiblich. Sofort wurde die Untersuchung des Strombettes angeordnet und vorgenommen, doch gelang es erst am andern Vormittag, die Leichen der beiden Brüder aufzufinden. Dieselben wurden in der Nähe des Ruderklubhauses Hellas von den Wellen ans Land geschwemmt.

Freiburg i. B. Aufsehen erregt die Verurteilung des hiesigen Bahnhofsmitbesitzers durch das Schöffengericht zu vier

Wochen Gefängnis u. 500 M. Geldstrafe, sowie die seiner Schwester zu 200 M. wegen Ausschanks von Bierüberresten.

— In Wyrn (Kreis Pleß) lebt eine Arbeiterfrau Sophie Krocze, die 115 Jahre zählt. Die Greisin, die das Snadenbrod eines Gutspächters genießt, kann seit mehreren wegen Altersschwäche das Bett nicht mehr verlassen.

— In der Gemeinde Bühren bei Remels in Ostfriesland hat der dem Schnapstempel in sehr reichlichem Maße huldigende Böttcher J. G. Kammeleier vor einigen Tagen mit einem Gewehrkolben seine Frau derartig geschlagen, daß sie den Mißhandlungen erlegen ist.

— Der gewiß seltene Fall kam dieser Tage in Rürth vor, daß der Prinzipal eines dortigen Geschäftes, gleichzeitig auch dessen Buchhalter, die Reisenden und die Commis zu einer mehrwöchigen Übung zum Militair einberufen wurden. Der Geschäftsinhaber hat deshalb an das Landwehrbezirks-Kommando Nürnberg sich mit der Bitte gewendet, daß er oder einer seiner Leute später einrücken könne.

Budapest, 3. Juli. 1300 Ungarn sind

in 4 Separatzügen nach Paris abgereist; 900 davon gehen über Turin, um daselbst Kossuth zu besuchen.

— Gepfändeter Zirkus. Der Zirkusbesitzer Wulff reiste vor einigen Tagen mit Sonderzug von München nach Pest. Um 5 Uhr 45 Minuten nachmittags traf der Sonderzug in Hezendorf ein, wo er im Auftrage des Bezirksamts Hiesing aufgehalten wurde. Herr Wulff schuldet nämlich der Direktion der Staatsbahn seit längerer Zeit den Betrag von 1767 fl. Die Direktion der Staatsbahn hatte nun gegen Herrn Wulff eine fliegende Pfändung erwirkt, und die betreffenden Beamten erwarteten den Sonderzug. Als derselbe in Hezendorf anlangte, wurde Herr Wulff die Mitteilung gemacht, daß gegen ihn wegen des oben erwähnten Betrages eine Pfändung vorgenommen werden müsse. Nach einigen Einwendungen erlegte Herr Wulff zu Händen des Gerichtsdieners 1800 fl., wonach der Sonderzug die unfreiwillig unterbrochene Fahrt fortsetzen konnte.

— [Zimmer im Dienst.] Lieutenant (der seine Braut zum Alter führt): „Aber liebste Ella, so halte doch Tritt!“

## Blutrache.

Roman von H. von Ziegler.

Nachdruck verboten.

18.

Bivian beobachtete den jungen Offizier scharf, sein Benehmen war so seltsam erregt, beinahe atemlos, auch schien er Nora gar nicht zu beobachten.

Diese saß wieder wie vorhin am Fenster, die Hände in einandergesaltet und teilnahmslos hinausstarrend, es schien als wisse sie kaum, daß ihr Vater anwesend sei.

„Es thut mir so leid,“ fuhr lechterer fort, etwas verlegen seinen Helm herumdrehend, „denn ich wollte Euch gerade heute eine frohe Neuigkeit mitteilen.“

„Nun, Arthur, und welche?“ fragte Frau von Bohlen sich beherrschend, um mühsam zu lächeln.

„Aber bitte, Herr von Bohlen, sehen Sie sich doch,“ unterbrach der Marchese, dem jungen Offizier einen Stuhl anbietend; erstaunt nahm ihn derselbe an. Seit wann machte der Hoga die Honneurs im Bohlen'schen Hause?

„O, beste Tante, es poßt eigentlich nicht in das Haus der Trauer, indes — Ihr seid meine nächsten Verwandten und solltet es so wie so zuerst erfahren. Ich habe mich — verlobt.“

Jetzt wandte Nora das blonde Haupt, ein Blick unsäglicher Verachtung traf den eleganten Vetter, der ihr selbst vor wenigen Tagen erst von Liebe erzählt, und sie sagte langsam mit scharf spottendem Tone: „Verlobt, Vetter Arthur? Da muß man ja viel Glück wünschen, zunächst der Braut über ihre vortreffliche Wahl. Bivian,“ sie wandte sich plötzlich mit einem rührenden Ausdruck des Vertrauens zu ihrem Bräutigam, „erzähle ihm, daß — daß wir —“

Erstaunt blickte Lieutenant von Bohlen zuerst auf die erregte Kousine, welche den stattlichen Mann mit „Du anredete und sodann auf diesen, der jetzt voll erusteter Herzlichkeit näher trat und die kleine Hand ergriß, welche nach ihm ausgestreckt wurde.

„Sie sehen hier gleichfalls ein — Brautpaar, Herr von Bohlen,“ sprach er ruhig; „wir fanden uns in ernster, dunkler Stunde und erfüllten damit gleichzeitig den letzten Wunsch des Toten.“

Arthur hatte wohl den verächtlichen Ton Noras verstanden, doch er bemühte sich tapfer, ihn zu übersehen; so war ja alles am besten geordnet.

Sonderbar daß alles so kam,“ stotterte er etwas verlegen, „und gerade —“

Nora zuckte zusammen bei dieser taktlosen Andeutung, und unwillkürlich zog Bivian die kleine Hand noch inniger an sich, während er den jungen Offizier zugleich merklich kühl fragte: „Wie heißt Ihre Fräulein Braut, Herr von Bohlen? Sie vergaßen, uns den Namen der — neuen Kousine zu nennen.“

„Oh — ja, — Sie haben Recht, Herr Marchese! Es ist — Fräulein Selma Bornheim — Tochter des reichen Kommerzienrats Bornheim.“

Eine lange drückende Pause folgte den Worten, auf die niemand eine Antwort hatte; der glückliche Bräutigam erhob sich endlich, froh, daß die Zeit gekommen war, sich mit einigen nichtsagenden Worten zu empfehlen.

Als die Thür hinter ihm zugefallen, wandte Nora das liebliche Gesichtchen zu dem Marchese:

„Und Sie — Du konntest denken, daß ich Arthur liebe?“

„Ich danke Gott dafür, Kind, daß dem nicht so ist; Du wirst einst einen Mann mit besserem Charakter und festeren Grundsätzen wählen — und mit demselben glücklich werden.“

Das Herz des jungen Mädchens zog sich von neuem schmerzlich zusammen; warum sprach er immer von jener Zeit, wenn das Wort, was sie einander heute gegeben, wieder aufgehoben sein würde!

Hatte er, der gestern um ihr Herz, ihre Hand geworben, denn heute keine Liebe mehr für sie?

Und doch empfand sie ein noch nie gekanntes Gefühl, wenn sie auf ihn schaute,

in seiner Gegenwart wurde das arme, k opfende Herz ruhig, stiller Friede zog ein ia daselbe und eine innere Stimme fragte: „Ist das die Liebe?“ —

Drei Wochen nach dem Tode des Obersten waren dessen Witwe und Tochter reisefertig, sie wollten für den Rest des Winters nach Genf ziehen, und man hatte ausgemacht, daß Bivian ihnen bald folgen sollte.

Unten vor dem Hause stand der Wagen schon, welcher die drei Personen zur Bahn bringen sollte; der Diener trug Plaids und Handgebäck hinab, nur Frau v. Bohlen schien noch nicht reisefertig, denn man wartete auf sie.

Drinne im Wohnzimmer standen Hand in Hand Bivian und Nora um Abschied von einander zu nehmen.

„Gott behüte Dich, Kind,“ sagte er einfach, aber es bedurfte all seiner Manneskraft um ihr nicht zu zeigen, wie sein Gemüt erregt war, „und vergiß, daß ich Dir diese Verlobung auferlegte, doch sie war nötig; ich hätte sonst nie all die fatalen Sachen zu ordnen vermocht. Aber Du sollst bald wieder frei sein, Nora, mein Wort darauf.“

Sie wurde sehr blaß, eine tödliche Angst erfaßte sie bei dem Gedanken, sich von ihm und auf immer trennen zu sollen u. plötzlich ergriff sie seine Hand.

„Bivian,“ sagte sie hastig in gepreßtem Tone, „laß mich — nicht allein — habe Geduld mit mir — und ich will Dir mein ganzes Leben hindurch den Dank abtragen, den ich Dir schuldig bin. Aber — geh nicht — für immer fort.“

Da bog er sich nieder zu ihr und in seiner Stimme erklang ein Jubelton.

„Nora, Nora, was hast Du gesagt? Habe ich Dich recht verstanden, Du willst — mein Weib werden?“

„Ja, Bivian, ich will,“ nickte sie, ohne aufzusehen, „meine Dankbarkeit gegen Dich ist so groß —“

(Fortsetzung folgt.)

Scherzfrage.

Wer kann alle Sprachen reden?

(Verantwortlicher Redakteur: Bernhard Hofmann.) Druck und Verlag von Bernhard Hofmann in Wildbad.